Wort und Antwort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ten nur einige die Plätze, und bei den Mädchennamen fand an der Spitze überhaupt kein Wechsel statt. Ähnliches zeigt sich ja auch bei den in der Schweiz vergebenen Vornamen.

Um erhebliche Veränderungen festzustellen, muss man schon recht weit zurückgehen, laut «Sprachdienst» zum Beispiel ins Jahr 1980: «Nur zwei Namen von damals – *Julia* und *Alexander* – finden sich 2005 unter den ersten zehn wieder»; oder gar in die Jahre 1957/58: «Vornamen, die damals allgegenwärtig waren wie *Brigitte*, *Karin*, *Monika*, *Ulrike* beziehungsweise *Bernd*, *Günter*, *Jürg(en)*, *Klaus*, *Peter* kommen heute nur gelegentlich vor oder fehlen ganz.» (Quelle: *Der Sprachdienst*, Heft 2–3 / 06, S. 54–64) *Nf.*

Wort und Antwort

Teutonismen (Leserbrief)

Im Radio habe ich den Ausdruck «Teutonismen» gehört und fühlte mich angesprochen in meinem Unbehagen gegenüber Tendenzen und Einflüssen aus dem Norden auf unsere Sprache, die, wie ich meine, getrost helvetische Eigenarten bewahren darf. Mit Jahrgang 1924 bin ich natürlich etwas übersensibel in dieser Richtung.

Nun habe ich eine Liste modisch gewordener Ausdrücke zusammengestellt, die meines Erachtens nicht auf unserem Mist gewachsen sind und die mich stören. Die Auswahl ist sehr subjektiv und geht von einem recht willkürlichen Massstab aus, nämlich von der Frage, ob wir in meiner Jugendzeit diese sprachlichen Ausdrücke schon gekannt haben oder ob diese als – meiner Meinung nach unerwünschte – «Importe» der letzten Jahrzehnte zu gelten haben.

Hier die (leicht gekürzte, d. Red.) Liste: Eh'; denkste; I wo; versteht sich; sag ich mal, denk ich mal; acht Uhr in der Früh'; allemal; es macht Spass; es nervt mich; so was von blöd; gerademal; orten; vor Ort; ablichten; er steht auf Frauen; ich bin mir sicher; einmal die Woche; angesagt; klarkommen; du hast einen Wunsch frei; es rechnet sich; die Jungs; zeigen, wos langgeht; es macht Sinn; dichtmachen; und ob! Nicht doch! er hats geschafft; sich schlau machen; er hat alles dabei; er bleibt aussen vor; LKW; Laster; Strassenbahn, Gehsteig; Vorfahrt; Verbraucher; Aufsichtsrat; Intendant; Handlungsbedarf; Müll; ins Haus stehen; etwas auf den Punkt bringen; sich stören an etwas; das ist nicht mein Ding; etwas drauf haben; es geht ans Eingemachte; zuhauf; vom Feinsten; Zimmer Fr. 100.– die Nacht; wie wird sich das ausgehen; startklar; einer der gefragtesten Solisten; deftig.

Wichtig ist mir die Betonung der Subjektivität der Auswahl und dass es gar nicht um «richtig» oder «falsch» geht. Auf jeden Fall kann ich mir vorstellen, dass aus der Leserschaft (und eventuell auch von Fachkreisen?) widersprechende oder präzisierende Kommentare kommen werden. *M. U. Balsiger*